Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **8 (1882)**

Heft 19

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gute Lehren Bismarck's an seinen Sohn.

Zu weit, mein Sohn, geh nimmer nicht,
Folg' nie dem bloßen Schimmer nicht;
Trägt was des Rückschritts Stempel nicht,
Das nimm Dir zum Exempel nicht.
Veracht' das Absolute nicht
Und klage ob der Ruthe nicht!
Es paßt auf alle Fälle nicht,
Das Konstitutionelle nicht.
Und lernst Du von Franzosen nicht,
Daß Freiheit bringe Rosen nicht?
Und hast gehört auch Du denn nicht
Von 48r Qualen nicht?
Und weißt Du denn noch immer nicht,
Daß Windthorst ruhet nimmer nicht?
Verfassung ist das Starke nicht,
D'rum halte an dem Quarke nicht.
Sahst Du bei jedem Reichstag nicht
Den großen Katzenjammer nicht?
D'rum strebe nicht nach Volksgunst,
Das ist ja lauter eitler Dunst;
Nur auf das Schwert, auf's Militär,
Nur auf Kanonen, auf Gewehr;
Das sind die Freunde in der Noth,
Die schießen Demokraten todt.
Doch kostet's Geld, das merke wohl,
D'rum muß es durch, das Monopol.

Deutsche Sprache.

Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß das beste deutsche Wort für das Fremdwort „Armee" Landwehr — und für „Uniform" Eintracht — ist.

Kein Potsdamer.

Es gibt nur a Kaiserstadt.

Dort hinter dem Arlberg liegt holter a Land,
Das strotzt vom beschränkten Unterthanenverstand.
Ob Erde und Himmel zusammen auch kracht,
Der Kleine hält's Maul, wenn der Große ihm sagt:
„Sie, schrei'ns net so!"

Und kommt so a zappliger Dalk mal gerennt:
„Ach helft! Vater, Mutter und Schwester verbrennt!"
Da muß man die Ruhe und Würde erfahr'n
Vom Sicherheitswachmann, wenn er meint zu dem Narr'n:
„Sie, schrei'ns net so!"

Jetzt wollen sie freilich die Behörden belangen,
Weil's jüngst a Bissel zu ruhig ist hergegangen.
Doch wett' ich, es endet die grausliche G'schicht,
Daß zu den Krakehlern erklärt das Gericht:
„Sie, schrei'ns net so!"

Ich fürcht' nur, dem Volk geh'n die Augen 'mal auf
Und 's packt dann zusamm' den verrotteten Hauf;
Sperrt's ein in a Häusel, zündt's an, replizirt,
Sobald einer drinnen die Ruhe verliert:
„Sie, schrei'ns net so!"

Deutscher Trinkspruch.

Der deutsche Mann, der's Pulver einst erfunden,
Schuf Volksbewaffnung erst im Vaterland,
Da er die kriegerische Wehr entwunden
Dem Vorrecht eiserner Tyrannenhand.
Uns soll man seine würd'gen Söhne nennen,
Da wir das Pulver heut' noch riechen können;
Wir gründeten im großen 70er Streit
Mit raschem Siege Deutschlands Einigkeit;
Denn immer, wenn zur That wir uns ermannten,
Ward schnell der Feinde Witz und Kraft zu Schanden.
Doch jetzt hält Einer uns die Hand gebunden,
Der's Pulver nicht, doch 's Monopol erfunden.

A.: Mir ist's doch leid um die russischen Zeitungsschreiber, weil so viele verurtheilt werden.

B.: Geschieht ihnen ganz recht. Warum verderben sie so viel Papier, welches viel nützlicher verwendet würde, wenn man Geld daraus machte.

Aus dem Fremdwörterbuch.

Kazapen, zweibeinige Bestien im südlichen Rußland, auf den Mann, inkl. Frau und Kind dressirt und nur gefährlich durch die Feigheit der

Diplomaten, ältere Herren, welche früher französisch lispelten, wenn sie lügen, jetzt aber in allen Sprachen keine Courage zeigen.

Sammlungen, eine zwecklose Thätigkeit, ungefähr so, wie wenn man Einen ruhig todtschlagen läßt und ihm dann ein Kissen unter den Kopf legt.

Feuilleton.

Wie es kommen muß.

(Eine zisatlantische Bret—Harte—Studie.)

Wir hatten ihn Alle gern gehabt; denn seine Ausdauer im Jassen war nicht zu übertreffen. Aber das war auch sein Verderben geworden. Als er einmal wegen hartnäckigen Trumpfmangels um 11 Uhr schon aufstehen wollte, erklärten wir es für eine Beleidigung, und da er in die Brusttasche griff, um sein Portemonnaie heraus zu holen, glaubten wir, er lange nach dem Revolver und schossen ihn zu voreilig über den Haufen. Der arme Ruedi! Seitdem ist unsere Stammkneipe verwaist. Aber wir folgten auch alle seinem Sarge. Leider wurde unsere Trauer durch einen Droschkier gestört, welcher einen Gast führte, der oben im Zürichberg nackt ausgeplündert worden war und nur durch das Versprechen, mit mehr Geld wieder zu kommen, das Leben gerettet hatte. Da der freche Kunde nicht schnell genug auswich, schlug ihm unser heißblütige Fritz den Schädel ein. Es wäre noch entschuldbar gewesen, aber wozu mußte er auch dem unschuldigen Gaul eine Kugel in's Gehirn jagen? Bei der Hauptwache gab es einigen Halt, bis der Kampf zwischen der Polizei und dem Lynchgericht, um die eben eingebrachten Mörder, ausgefochten war. Es waren zwei schmucke, kräftige Kerle und wir begriffen, daß sie erst beim sechsten Einbruch, und nachdem sie etwa zwölf ältere Leutchen kalt gemacht, erwischt wurden. Das Rauschen der Limmat vermischte sich mit dem Waffengeklirr der Kämpfenden zu einem ergreifenden Konzert. Doch Alles wurde übertönt durch das Murren der Menge, als man nun die Gelynchten an der unscheinbaren Ecke vis-à-vis dem Museum aufgehängt hatte. Man hat doch lange genug und dringend einen Kandelaber auf die Mitte der Gemüsebrücke verlangt!

Prachtvoll wölbte sich die reine Himmelsbläue über unserm Zug, als wir durch Außersihl dem Friedhof zuschritten. Nur am Uetliberg huschten leichte Wölkchen vorüber, wie neckische Mahnungen, daß zuweilen hienieden die friedlichen Zustände anmuthige, bitzelächte Färbungen bekämen. Wir versanken in feierliches Schweigen, das kaum gestört wurde, als man in der Badenerstraße die Leichen der heute früh Erwürgten aus dem Hause trug. Es war ein armer Spengler mit Frau und Magd. Rechnen wir den gestern erstochenen Handwerksburschen, das wegen eines Vierling Käse erschossene Kind und den Alten, der seine Schnapsflasche vertheidigen wollte, so macht das sechs Fälle Unbemittelter. Das ist nun die Folge davon, daß in der ganzen Stadt und Umgebung kein besseres Haus mehr existirt, wo nicht Dynamit-Selbstschüsse und elektrische Todtschläger die Einbrüche erschweren. Man wird nun vor die ärmeren Häuser Polizeiposten zu stellen versuchen.

Wenige Schritte vor der Kirchhofthüre sausten uns die Kugeln eines andern Cortege um die Ohren, die zuerst hinein wollten. Wir ließen indeß unsere Revolver stecken, da wir eilig nach dem Zürichberg aufbrachen, wo weiße Punkte ein Gefecht zwischen Polizei und Gaunern verriethen irgendwo beim Waldhüsli. Wir gratulirten uns zu der Wachsamkeit unserer Polizei und eilten dem genußreichen Schauspiel entgegen.